

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 11 (1984)
Heft: 3

Anhang: [Lokalnachrichten] : die Schweiz in Österreich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Foto: SVZ, Pfarrkirche S. Giorgio, in Castagnola

Es Blatt im Wind

*Es Blatt im Wind, s mues z Bode goh,
Dym Läbe gohts grad ebe so.
Was chasch derfür, du wehrsch di nit,
Es chunnt e Wind und nimmt di mit.*

*Wie s Blatt im Wind muesch z Bode goh,
Und alls was d hesch dehinde loh.
Dy Seel stygt uf, dy Seel isch frei,
Sie sott zu ihrem Schöpfer hei,
Jo, hei...
Hei.*

Beat Jäggi in «Tautröpfli» (Habegger Verlag Derendingen-Solothurn)

Schweizer Gesellschaft Wien

Delegierten-Versammlung 1984

Am Wochenende nach Himmelfahrt haben die Delegierten der Schweizer-Vereine in Österreich und im Fürstentum Liechtenstein ihre jährliche Zusammenkunft erstmals ins Bundesland Niederösterreich, und zwar in die schöne alte Kur- und Bäderstadt Baden bei Wien verlegt. Die herrliche Umgebung am Rande des Wienerwalds und in den Weinbergen der fruchtbaren Gegend südlich der Landeshauptstadt hat einen prächtigen Rahmen um diese Konferenz gebildet, die zudem von echtem Kaiserwetter profitieren konnte.

Der schweizerische Botschafter in Wien, Dr. Jürg Iselin, hat mit allen Konsuln den vielseitigen, nützlichen und erspriesslichen Gesprächen unter den Landsleuten beigewohnt. Er hielt zu Beginn der Arbeitssitzungen vor den Delegierten ein ausführliches Referat über die Mitwirkung der Schweiz in internationalen Organisationen aus der Sicht der Botschaft in Wien, wobei er die stets zunehmende Interdependenz unter den

Staaten hervorhob, so dass auch die Schweiz heute nicht mehr nur ihren eigenen Interessen leben könne, sondern mit den Interessen aller konfrontiert werde. Die weltweite Staatengemeinschaft verstehe daher ein Abseitsstehen der Schweiz ausserhalb der UNO immer weniger und gewisse negative Auswirkungen wären zweifellos längerfristig zu befürchten. Wenn er für einen UNO-Beitritt plädiere, so geschehe dies nicht nur im Auftrag des Departementchefs in Bern, sondern auch aus eigener Überzeugung. Die Schweiz habe stets in den Unterorganisationen wie FAO, UNESCO und UNIDO für Universalität votiert, müsse aber feststellen, dass auch in diesen technischen Organen die Politik vermehrt in Diskussionen und Beschlüsse ausstrahle.

Das offizielle Bern war in diesem Jahr bei unseren Mitbürgern in Österreich durch Spitzenleute vertreten: Präsident der ASK Prof. Walther Hofer, der Direktor des Auslandschweizersekretariats Marcel Ney, der Leiter der Sektion Auslandschweizerdienst im EDA

Minister Max Leippert und auch der Geschäftsführer des Solidaritätsfonds der Auslandschweizer Benito Invernizzi. Diese massgeblichen Herren haben ihrerseits in verschiedenen Referaten zu den aktuellsten Problemen Stellung genommen, welche die Auslandschweizer beschäftigen, nämlich die Ausübung der politischen Rechte, Bürgerrechtsfragen, Revision der Bundesverfassung, freiwillige AHV/IV und natürlich auch der nun 25 Jahre bestehende Solidaritätsfonds. Herr Invernizzi hat zu diesem letzten Punkt mit einer hervorragend gemachten Tonbildschau über das Selbsthilfewerk der Auslandschweizer beigetragen und einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. In den zahlreichen Diskussionen, welche der jeweiligen Darstellung einzelner bedeutender Sachfragen folgten, ist z. B. deutlich geworden, dass die Auslandschweizer die alte, manchmal etwas gebrechliche Bundesverfassung sehr hoch schätzen, sie erscheint ihnen noch immer besser und brauchbarer als jedes vergleichbare Instrument im Ausland und ihr Artikel 45bis darf sicher in keiner Weise aus bestehenden oder zukünftigen verfassungsmässigen Bestimmungen ausgeklammert werden. Trotz einiger Bedenken, welche geäussert worden sind, dass nämlich gegenwärtig die Stimmung in der Heimat gegenüber den Mitbürgern im Ausland kritischer geworden sei, erhielt das Auslandschweizersekretariat den Auftrag zur Fortsetzung der Bemühungen, um insbesondere bei der Ausübung des Stimm- und Wahlrechts auf dem Korrespondenzweg längst fällige Erleichterungen und Verbesserungen zu schaffen.

Österreichs Delegierter in die Auslandschweizerkommission, Xaver Bechtiger, auch Präsident des Schweizervereins Bregenz, sprach ausführlich über die Arbeit im Auslandschweizerparlament.

Der Bürgermeister von Baden bei Wien, Professor Hofrat Viktor Wallner, begrüsst im Garten von Schloss Schweikersdorf die Schweizer Gäste mit einer launigen Ansprache, wonach Gott Amor an den Heilquellen beteiligt gewesen sei. (Tages-Anzeiger Zürich, Fritz Kübler)



Seine Bemerkungen hinsichtlich verstärkter Bemühungen zur Erhöhung der Effektivität fanden dankbare und aufmerksame Zuhörer, wurde aus Österreich doch schon früher kritisiert, dass die ASK in einigen Belangen reorganisiert und damit auch vitalisiert gehöre. Hier in Baden gemachte Anregungen wollen die Herren Hofer und Ney zur näheren Überprüfung nach Bern mitnehmen.

Bei Gesprächen über Aufenthalts- und Arbeitsbestimmungen für Schweizer in Österreich und über Fragen der Doppelbürgerschaft sind auch einige interessante Zahlen genannt worden. So leben zurzeit in Österreich rund 6700 Schweizer, wovon knapp zwei Drittel nur den roten Pass besitzen, die Zahl der Doppelbürger aber ständig wächst. Für in der Schweiz lebende Österreicher wird die Zahl von 30000 angegeben. Von den Schweizern in Österreich haben sich rund 800 freiwillig bei der AHV versichert, und es beziehen etwas weniger als 1000 alte Mitbürger im Gastland eine Rente unserer sozialen Vorsorgeeinrichtung. Im Jahre 1982 wurden in Österreich rund 7,46 Mio. Schweizerfranken an AHV-Renten ausbezahlt. Demgegenüber betragen die Beitragseinnahmen zirka 0,57 Mio. Franken oder 7,6%.

Zur Eröffnung der Delegiertentagung richtete als Vertreter des Gastlandes der Bürgermeister der Stadt Baden, Hofrat Wallner, launige Worte an Teilnehmer und Gäste, er gab seiner Freude Ausdruck, dass sich die Elite der Schweizer in Österreich in seiner Stadt versammelt habe, wo für solche Begegnungen ein besonders fruchtbares Klima herrsche. Das Rahmenprogramm umfasste denn auch einen Ausflug ins liebliche Helenental, wo man sich bei einem Besuch im fürs 850-Jahr-Jubiläum von 1983 prächtig renovierten Stift Heiligenkreuz von

Brief an einen Freund

Bern, den 4. Juni 1984



Lieber Alfred, das Schreibpapier war eingespannt, denn ich wollte Dir berichten, dass ich gestern zufälligerweise Frau Ettmayer in Bern gesehen und mit ihr von Dir und Deinem Einsatz im Schweizerischen Unterstützungsverein gesprochen hatte.

Doch da schreckte mich der Anruf von Max Wellauer auf: «Alfred ist am 30. Mai gestorben!» Ich will den Brief nun doch zu Ende schreiben. Du wirst ihn zwar nie erhalten. Die Schreibmaschine hilft mir, die Traurigkeit und die Melodie in meinem Ohr zu übertönen: «... die alten Strassen noch, die alten Häuser noch, die alten Freunde aber sind nicht mehr».

Im Juni 1962, also vor genau 22 Jahren, haben wir uns kennengelernt. Annemarie und ich kamen als Neuzuzügler nach Wien, und Du sowie Deine liebenswerte Frau haben sich in grosser Herzlichkeit unser angenommen. Du, lieber Alfred, warst damals schon einer der bestbekannten Schweizer in Wien. Selbst während der Kriegsjahre bist Du auf Deinem Posten als Vertreter schweizerischer Industriefirmen in Österreich geblieben. Du warst angesehenes Mitglied der Schweizerisch-Österreichischen Handelskammer, Du warst seit Jahrzehnten Vorstandsmitglied der Schweizergesellschaft. Während und nach dem Krieg hast Du Not und Elend in Österreich miterlebt. Du standest deshalb seither in vorderster Front in der Schweizerischen Unterstützungsgesellschaft; zuvorderst, wenn es galt, Not zu lindern, für die Betagten zu sorgen, Ausflüge zu organisieren und für all die Anliegen ein offenes Ohr und eine gebende Hand zu haben.

Lieber Alfred, mir aber und meiner Frau bist Du ein liebenswerter und treuer Freund, ein froher Rat- und Gastgeber geworden. Erinnerst Du Dich noch an Mariazell in den 60er Jahren? Mit der Schweizerischen Schützengesellschaft waren wir jeweils auf Skiurlaub dort. Mein Gott, wenn Du mit Deinen drei Söhnen den Steilhang hinuntergestochen bist, hielten wir uns bewundernd an den Pistenrand, so, wie wir jeweils auch auf die rechte Strassenseite auswichen, wenn wir im Rückspiegel Deinen Jaguar daherbrausen sahen. Mit Deinem Temperament hast Du uns alle übertroffen, obwohl wir an Jahren bedeutend jünger waren. Und erinnerst Du Dich der Sommerabende in Podersdorf? An die Weite des Neusiedlersees, an die Puszta-schenken, an unsere gemeinsame Freude, wenn Fred und Fritz an den burgenländischen Reitturnieren Siegespreise errangen? An die vielen frohen Stunden im Kreise der Schweizerkolonie? Dort waren das Besorgen der Geschenke für die Kinderweihnacht und alle Transportprobleme traditionsgemäss Dein Ressort. Neben diesen sichtbaren Tätigkeiten warst Du der gute Geist, der mit Bohrer, Hammer, Schraubenzieher im Verborgenen wirkte, wenn es galt, im Vereinslokal irgend etwas zu erneuern oder zu verbessern. Bei der nächsten Zusammenkunft stand ein Herd, hing eine Leinwand, glänzte ein sauberer Vorhang von der Stange. All das war dann einfach da... und man übersah, Dir dafür zu danken. Ich möchte das nachholen.

1978 sind Annemarie und ich in die Schweiz zurückgekehrt. Deine Aktivitäten banden Dich an Wien und Podersdorf; meine Arbeit hielt mich in Bern zurück. Wir sahen uns notgedrungen weniger häufig. Die herzliche Verbundenheit ist jedoch geblieben. Und gross war die Begeisterung, wenn wir uns wiedersahen.

Lieber Alfred, ich kann mir gar nicht vorstellen, dass man Dich nun zur ewigen Ruhe bettet. Ich werde oft zu den Wolken aufschauen. Und sollten sie sich schneller bewegen als bisher, ja dann weiss ich, dass Du in der andern Welt neue «Transportprobleme» übernommen und diesen Deinen Schwung beigebracht hast.

Dein Bärli

den baulichen und kirchlichen Schätzen der Zisterzienser beeindrucken und dann die Tagung in einem herrlichen Garten beim ge-

meinsamen Heurigen mit den Mitgliedern der Schweizer Gesellschaft Wien ausklingen liess.

Walter Stricker

Nächster Redaktionsschluss: 10. Oktober 1984

Schweizer Verein Oberösterreich

Frühling im Schweizer Verein

Ganz im Zeichen des Wonnemoments Mai stand das vergangene Vereinstreffen. Unter dem Motto «Frühlingssingen» brachte ein eigener Chor des Schweizer Vereins Oberösterreich zahlreiche, in diese aufblühende Jahreszeit passende, Lieder aus der Heimat. Das viele Proben der Sängerinnen hat sich ausgezahlt. Eine hervorragende Leistung wurde mit stürmischem Applaus der Anwesenden belohnt. In Mundart vorgetragene Gedichte von Josef Reinhard sorgten für eine gelungene Abrundung des Programmes.

Einmal mehr hat sich bewiesen, dass auch die Kultur im Vereinsleben nicht zu kurz kommt und der Wunsch vieler Vereinsmitglieder, die schönen heimatlichen Weisen öfters zu hören, hat sich realisiert. Ein reichhaltiges Buffet mit Kaffee, Tee, Kuchen und Broten, von liebevollen Händen der Vereinsdamen zubereitet, sorgten aufs Beste für das leibliche Wohl.

Wie munter und gesellig auch dieses Treffen abgelaufen ist, beweist am Besten, dass alle Anwesenden die Zeit übersahen und es wieder ziemlich spät wurde. P. S.

Abschied

Nach 9jähriger Tätigkeit im Europahaus der Heilsarmee, verliess uns Familie Magnin, um in Zürich ein neues Betätigungsfeld zu übernehmen. Ihr grosser Einsatz für jene, die durch das soziale Netz fallen, wurde von der Stadt Linz mit der Verleihung der Humanitätsmedaille, vom Land Oberösterreich mit dem Silbernen Verdienstkreuz, belohnt.

Der Schweizerverein Oberösterreich freut sich mit den Geehrten und ist gleichzeitig traurig, von Freunden Abschied nehmen zu müssen, auf die man, trotz ihrer vielen Arbeit, immer zählen konnte.

H. Gr.

1. August in Oberösterreich

Mit Regen, ja Nebel kündigte sich der 29. Juli, Tag unserer Bundesfeier an, zu der sich Generalkonsul Schmutz und Gattin und Konsul Dr. Lehner angesagt hatten.

Regen begleitete unsere Busfahrt ins Mühlviertel. Der Besuch des weltberühmten Flügelaltars in Kefermarkt liess und kurz das schlechte Wetter vergessen und über das herrliche Kunstwerk eines Unbekannten staunen.

Während wir dann gemütlich in einem Landgasthof beisammensassen, hellte es immer mehr auf. Der Weg zur Burgruine Dornach, dem geplanten Festort, konnte unter

die Füsse genommen werden. Die idyllische Ruine mit dem romantischen Innenhof fand ungeteilte Begeisterung. Der Besitzer empfing uns persönlich, berichtete von der Geschichte dieser Trozburg, die er teils eigenhändig renoviert und vor dem Verfall gerettet hat.

Die Krönung des Abends war sicher das 1.-Augustfeuer, das die allzeit hilfsbereite Familie Mühlbachler aus Freistadt, kurzfristig möglich machte. Versammelt um die lodernden Flammen wurde gesungen. Der Burgherr erfreute uns mit eigenen Gedichten. Dass dieser Tag so enden würde, hatten wir nicht zu hoffen gewagt!

H. Gr.

Schweizerverein Bregenz

Generalversammlung 1984

Die diesjährige Generalversammlung fand am 17. März im Restaurant «Falken» in Bregenz statt. Präsident Xaver Bechtiger konnte 80 Mitglieder und 23 Gäste, darunter Herrn Konsul Josef Herger und die Ehrenmitglieder Sutter, Angst und Gnirs begrüessen.

Nach der Verlesung des Protokolls der 110. Generalversammlung durch Aktuar Albert Baumberger zeigte Präsident Bechtiger die zahlreichen Aktivitäten des Schweizervereins im Berichtsjahr auf. Neben Preisjassen, Kegelabend und 2 Halbtagsausflügen wurde der Ausflug nach München mit Besuch des Bavaria-Filmgeländes zu einem echten Höhepunkt. Teilnehmermässig und natürlich auch vom Arbeitsaufwand her die grösste Veranstaltung war wiederum die traditionelle Nikolausfeier im Festspielhaus in Bregenz.

Der von Kassier Robert Bänziger vorgetragene Kassabericht erbrachte trotz Neudruck der Statuten einen kleinen Überschuss und wurde verdankt. Für die Neuwahlen übernahm Konsul Herger den Vorsitz und berichtete von der Ar-

beit des Konsulates. Anschliessend konnte er den bisherigen Vorstand zur Abstimmung bringen, der auch einstimmig wiedergewählt wurde. Nach einem kurzen Ausblick auf das neue Vereinsjahr durch Präsident Bechtiger berichtete Hubert Gähwiler über die Tätigkeit der Hilfskasse für Tirol und Vorarlberg.

Aufgrund des raschen Ablaufes der Generalversammlung wurde mit dem traditionellen Preisjassen begonnen und in der «Halbzeit» das gemeinsame Abendessen eingenommen. Für den zügigen und klaglosen Ablauf des Jassens zeichneten wieder die Herren Bänziger und Gähwiler verantwortlich.

A. Bb.

Frühjahrsfahrt nach Ballenberg

Den arbeitsfreien Tag des 1. Mai benutzte der Schweizerverein Bregenz dazu, seine Mitglieder zu einer Frühjahrsfahrt zum Schweizerischen Freilichtmuseum auf dem Ballenberg ob Brienz einzuladen.

Mit zwei vollbesetzten Cars der Loacker Tours ging die Fahrt entlang dem Walensee, zum Zürichsee, über den Hirzel vorbei am Zu-

ger- und Vierwaldstättersee ins Obwaldnerland, wo wir entlang des Sarner- und Lungernsees dem Brünigpass zustrebten und vor der Ankunft auf Ballenberg noch dem Brienersee entlang fuhren. Also Wasser und wieder Wasser.

Im «Alten Bären» wartete ein schmackhaft zubereitetes Mittagmahl auf den Schweizerverein. Nach der Stärkung durchstreiften die Teilnehmer in Gruppen das Freigelände um die dort aufgestellten Häuser unserer Vorfahren zu besuchen. Ballenberg vermittelt jedem Besucher einen guten Einblick in die Wohnkultur der Schweiz in der vergangenen Zeit und war diese Reise wirklich wert.

Auf der Rückreise wurde in Sachseln ein Halt eingeschaltet, um das Grab unseres Landespatrons, Bruder Klaus, zu besuchen. Ein Teil der Reisegesellschaft war auch zum Flühli gefahren, um das Wohnhaus von Bruder Klaus zu besichtigen und unser nimmermüder Senior, Hans Gans, stieg gar zum Ranft ab.

Die Idee zu dieser Ausfahrt stammte von Marlis Mettauer, in deren Händen auch die Organisation lag. Es ist dem Berichterstat-ter ein Bedürfnis, unserer Marlis für diesen Ausflug im Namen der fast 100 Teilnehmer aufrichtig zu danken.

X. B.

Sommerwanderung und Besuch im Pestalozzi-Kinderdorf

Bei herrlichem Sommerwetter stiegen 35 Teilnehmer von Gais auf den Gäbris. Die Fernsicht liess allerdings zu wünschen übrig, dafür erfreute sich jedermann am herrlichen Essen, das im Bergrestaurant serviert wurde.

Der Abstieg führte uns am Gäbris-seeli vorbei. Hier hat ein einfacher, naturliebender Bauer ein Juwel in die Landschaft gezaubert, ein Moorseeli, umgeben von Bergflora und Bergfauna. Rechtzeitig kamen wir dazu, wie der Gestalter

und Besitzer, Herr Bodenmann, seine Enten fütterte.

Von Gais ging es mit den Autos hinüber nach Trogen zur Besichtigung des Pestalozzi-Kinderdorfes und des Landsgemeindereliefs.

Unser Besuch im Pestalozzi-Kinderdorf fiel just auf den Patentag, der uns Darbietungen von Volkstänzen und offene Häuser bescherte. In kleinen Gruppen kehrten wir bei Kindern aus Polen, Vietnam und Kambodscha ein, wo wir mit Nationalspeisen bewirtet wurden. Voll Stolz konnte der Schreibende unserem Führer

Schweizer-Verein Steiermark

«Blueschtfahrt»

Bei prachtvollem Frühlingswetter – Petrus muss uns Eidgenossen ganz besonders ins Herz geschlossen haben – fuhren wir am 19. Mai mit dem Autobus durch die schöne Südsteiermark, vorbei an in voller Blüte stehenden Obstkulturen, die in diesem Teil Österreichs besonders zahlreich vorhanden sind. Sicher trug auch die Schönheit der Natur dazu bei, dass wir alle so fröhlich und gut gelaunt die Fahrt genossen. Unser erster Halt war in Riegersburg.

Ein sehr herzliches Dankeschön seiner Durchlaucht Prinz Friedrich von Liechtenstein für seine informative Führung durch die Burg. Geschichte, Baustil, die prunkvollen Räumlichkeiten, Handwerkskunst und Gemälde, – Schönheit, Vielfalt und Eigenart österreichischer Kultur sind uns durch seine Durchlaucht an diesem Nachmittag in anschaulicher Weise näher gebracht worden.

Die zweite Etappe unseres Ausflugs führte uns weiter nach Fischea bei Gnas. Im Gasthof der Familie Rossmann (Frau Rossmann ist eine Landsmännin von uns), kam das leibliche Wohl voll auf seine Kosten. Das Abendessen, vom Schweizer-Verein in grosszügiger Weise spendiert, hat uns allen vorzüglich geschmeckt.

durch das Kinderdorf, «zwei Mitarbeiter der ersten Stunde» vorstellen. Unsere Mitglieder Kurt Anrig und Jodok Kühne hatten als junge Auslandschweizer im Jahre 1945 beim Aufbau der ersten Häuser mitgeholfen.

Zum Abschluss des Tages besichtigten wir im Stiegenhaus des Gemeindeamtes das in eigenartiger Perspektive erstellte Relief der Trogener Landsgemeinde.

Einen herzlichen Dank an unser Vorstandsmitglied Ernst Jenny und dessen Gattin.

X. B.

Der Saal war mit den Kantonsfähnchen und die Tische liebevoll mit Blumengestecken dekoriert. Die ganze Atmosphäre vermittelte das Gefühl eine grosse, intakte Schweizerfamilie zu sein. Etliche von uns, besonders die «Herren der Schöpfung» haben sicher einen ausgewachsenen «Waden-Muskelkater» mit nach Hause gebracht. Die zwei Musikanten hatten ein so flottes Tempo drauf – sehr animierend –, dass alt und jung mit viel Enthusiasmus das Tanzbein schwang.

Mitternacht rückte immer näher, aber auch der schönste Ausflug nimmt einmal ein Ende. So gut gelaunt und fröhlich wie unsere «Blueschtfahrt» begonnen hatte ging sie auch zu Ende.

Schwyzertreffpunkt

För alli vos villedt nonig wüssid, jede erschi Mäntig em Monet send mer im Rest. Schweizerhof, Josef-Huber-Str. Ecke Idlhofgasse bim Stammtesch. Mer send ned schpiessig, im Gägeteil, ufgeschosse för alles Neu. Schön wär's, wenn de Eini oder Anderi wo eus nonig könnst, emol vorsichtig chäm choge schnoppere. Tetel, Chleider ond Gäld send bi eus sekundär, zelle tuet de Mönsch. Esch das ned e Aregig, au emol zu euserem Schwyzertreff zhol!

Trudy Wagner